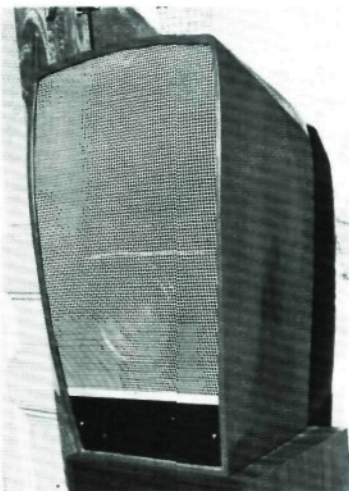
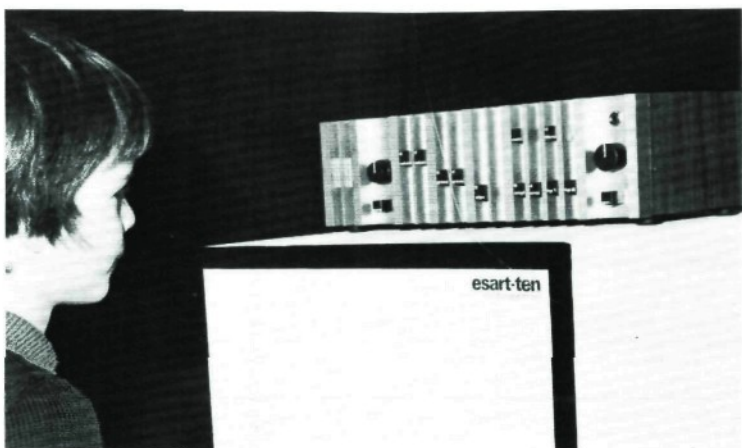


Brief aus Paris...

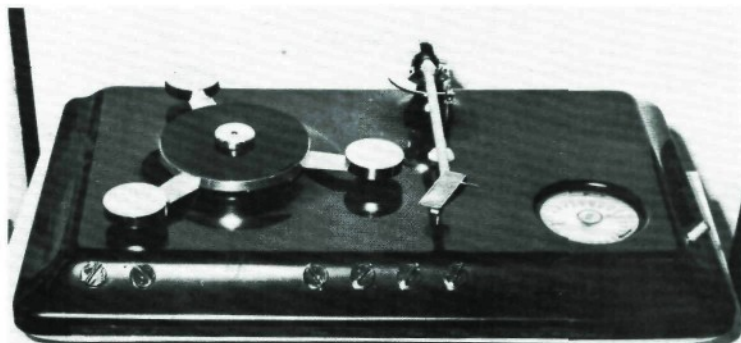
HiFi am Seine-Ufer

Es war wieder eine große Drängelei. In den Jahren zuvor hatte es geheißt, daß es nächstes Jahr bestimmt besser sein werde, daß der alte Bau dann der Spitzhacke zum Opfer gefallen sei. Aber auch 1971 traf man sich in dem engen ehemaligen Fürstenhotel an der Seine mit seinen endlos langen Korridoren und winkligen Treppenaufgängen wieder.

Trotz alledem kann der Bericht bestätigen, daß die HiFi-Ausstellung (offiziell: 13. Festival du Son mit HiFi-Salon) von Jahr zu Jahr immer interessanter geworden ist. In zweierlei Hinsicht: Einmal ganz allgemein für den französischen Markt, für den sie gemacht wird; zum zweiten als *Ansammlung eines großen Teils* des gesamten Angebots, das man dort in Augen- und Ohrenschein nehmen kann. Aufregende Neuheiten findet der deutsche Besucher dort in der Regel nicht, aus dem deutschen Angebot trifft man im Gegenteil nur liebe alte Bekannte. Neues bringt hauptsächlich die französische Industrie, die jedoch bekanntlich in Deutschland nur sehr schwach vertreten ist. Dabei könnten deren Produkte doch manchen neuen und interessanten Akzent in deutsche Fachgeschäfte setzen. So hörte man bei Scientelec einige recht gute quadrophonische Vorführungen. Das Verfahren ist, wie man hörte, nicht „synthetisch“, sondern macht die in den zweikanaligen Programmen enthaltenen Raumanteile hörbar. Es scheint aufgrund der Angaben über die Schaltungstechnik frei nach David Hafler zu funktionieren: Ein passives Filter – hier in eine der Boxen eingebaut – zieht die im Programm enthaltenen Raumanteile heraus und führt sie den zwei ergänzenden Boxen zu. Eine davon steht vorne zwischen den Lautsprechern, die andere im Rücken der Zuhörer. Offenbar kann man dieses System mit jedem Verstärker benutzen. Ähnlich funktioniert auch das Verfahren von Cabasse. Auch hier kam das Programm von zwei Spuren eines Tonbandgeräts und gelangte auf vier im Raum verteilte Boxen, wobei ein deutlicher Raumeffekt wahrnehmbar war.



Paris im Zeichen modisch gestalteter HiFi-Geräte: Oben ein Verstärker von esart-ten, links eine Scientelec-Box, unten vom gleichen Hersteller ein „Ensemble“



Wichtiger schienen uns die neuen Geräte von Cabasse zu sein: ein Tuner mit guten Daten sowie ein Vorverstärker, dessen Eingänge nicht nur schaltbar sind – mit den Drucktasten in der unteren Leiste –, sondern die darüber hinaus noch Regler besitzen, so daß man die Eingänge miteinander mischen kann. Auf dem Lautsprechersektor stellte Cabasse die Modelle Galion 4530 und Ouragan 2VT vor, die beide elektronische Weichen und Endverstärker enthalten. Lautsprecher scheinen überhaupt der große Artikel der HiFi-Branche zu sein; dieser Gedanke jedenfalls drängt sich auf, wenn man das Angebot betrachtet, das auf einer solchen Ausstellung zusammenkommt: Lautsprecher in allen Formen (darin sind die Franzosen erfindungsreich) und Farben (auch Klangfarben) waren zu sehen und zu hören. Wenigstens erwähnt seien noch drei Fabrikate: die Boxen von Elipson, von EMI/Rich und von Audiotec – ein Hersteller, der auch mit sehr guten elektronischen Geräten aufwartet.

Alles in allem: der HiFi-Salon in Paris ist nach wie vor eine der farbigsten, lebendigsten, aufschlußreichsten und interessantesten Ausstellungen der Branche in Europa.

... und London HiFi am Airport

Rund vier Wochen nach Paris kommt London, früher die „Audio Fair“ im Russell Hotel, jetzt „Sonex '71“ im Skyway-Hotel unweit des Flughafens. Aus dem Russell Hotel zog man seinerzeit ins Olympia und wollte dort eine Show im Stil der HiFi Düsseldorf starten. Es waren jedoch nicht alle einverstanden, und so rief die Federation of British Audio, die auch den britischen Gemeinschaftsstand in Düsseldorf betreut hat, „zurück ins Hotel“, wo man – angeblich – HiFi besser demonstrieren könne. Zur diesjährigen Ausstellung, der zweiten im Skyway-Hotel, kamen immerhin 59 Aussteller, die 147 Hotelzimmer okkupierten und aus der Schau eine Art größeres Familientreffen machten. Es traf sich der große britische HiFi-Clan, bestehend aus Herstellern, Importeuren, Presse, Händlern, Technikern und fragewütigen, wissensdurstigen Enthusiasten.

Erhielt man in Paris ein „französisches“ Bild der HiFi-Industrie, so war es in London vorwiegend „englisch“. Selbstverständlich waren ebenso wie in Paris viele Ausländer da. Deutschland allerdings war nur durch Telefunken vertreten, aber immerhin sah man elf japanische Marken, vier Amerikaner, zwei Schweizer, dazu einige Skandinavien und aus Österreich AKG.

Jede Ausstellung, die etwas auf sich hält, hat für gewöhnlich ein Hauptgesprächsthema. In Paris war es Quadrophonie, in London war es Dolby. Man sprach über diese englische Entwicklung an allen Ecken und in jedem Zusammenhang. Wo Dolby-Geräte richtig vorgeführt wurden, zeigte sich ohne Zweifel ein Gewinn an Störabstand. Bell & Howell (auch Importeure für AR-Lautsprecher) zeigten zum Beispiel einen Cassetten-Recorder mit japanischem Laufwerk und Dolby-Expander, der in der Wiedergabe schon stark in die Nähe der guten Schallplattenwiedergabe rückte. Die Firma fragte in ihrer Pressemitteilung denn auch prompt, „... wie lange der Schallplatte noch bleibt ...“. Eine dort sogenannte „black box“, ein Dolby-Gerät zum Zwischenschalten, zeigte Highgate Acoustics. Man kann dieses Gerät mit jedem Tonbandgerät und Cassetten-Recorder benutzen und damit das Grundgeräusch bei 600 Hz um 3 dB, bei 1200 Hz um 6 dB und bei 4000 Hz und darüber um 10 dB reduzieren. Immerhin ein beträchtlicher Gewinn.

Sinclair bot Baugruppen an, die man selber zu Verstärkern und neuerdings auch Tunern zusammenstellen und in eigene Gehäuse einbauen kann. Garrard, ein wichtiger eng-

lischer Hersteller für Plattenspieler und einer der ältesten für hochwertige Laufwerke, zeigte als Neuheit den Wechsler Zero 100. Als erwähnenswerte Besonderheit hat dieser Wechsler eine Vorrichtung, die den Tonkopf immer in einem bestimmten Winkel zur Plattenrinne führt, wodurch der Spurfelhwinkel „Zero“-Null bleibt.

Lautsprecher waren ebenso reichhaltig vertreten wie in Paris. Der Formenreichtum war zwar nicht so groß, dafür aber dominierten die größeren Boxen. Rundumstrahlende Lautsprecher wie zum Beispiel Sonab, Lansing-Aquarius, Bose und viele andere standen im Brennpunkt des Interesses. Gerade vorher war die Diskussion

um Vor- und Nachteile dieser Lautsprecher in der englischen Fachpresse sehr hoch gegangen, jetzt wollte jeder Besucher für sich selbst probieren, wie ihm die „Omnie“ gefallen.

Beim Eröffnungscocktail gab Mr. Raymond Cooke von KEF bekannt, daß die britische Audio-Industrie kerngesund sei, nicht von Arbeitskämpfen heimgesucht wurde und wird, jährlich um rund 10% wachse, rund die Hälfte ihres Produktionsvolumens exportiere und einen guten Teil harte Devisen damit verdiene. Das Bild war durchaus positiv, und laut Mr. Cooke sieht dieser Teil der britischen Industrie in Ruhe dem Gemeinsamen Markt entgegen. -er



In London gezeigt: Oben der neue Cassetten-Recorder von Bell & Howell, unten ein Verstärker der Bausatz-Serie von Sinclair

